



**Hauptzielsetzung:** Einrichtung eines symbolischen internationalen Tribunals mit dem Ziel der Verurteilung der umwelt- und gesundheitsschädigenden Tätigkeiten, die dem multinationalen Konzern Monsanto zu Lasten gelegt werden.

**Datum und Ort der Veranstaltungen:** 14. bis 16. Oktober 2016 in Den Haag, Niederlande

### **Kontext des Projekts:**

Eine wachsende Anzahl an Menschen verschiedener Regionen der Welt betrachten das amerikanische Unternehmen Monsanto heute als Symbol für eine industrielle und chemische Landwirtschaft, die Verschmutzung verursacht, den Verlust der Biodiversität beschleunigt und massiv zur Klimaerwärmung beiträgt.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts vertreibt dieses multinationale Unternehmen hochgiftige Erzeugnisse, welche die Umwelt dauerhaft verschmutzt und tausenden von Menschen der ganzen Welt ihre Gesundheit oder gar ihr Leben gekostet haben:

- **Polychlorierte Biphenyle (PCB)**, die zu den zwölf langlebigen organischen Schadstoffen (POP) gehören und die menschliche und tierische Fruchtbarkeit beeinträchtigen;
- **2,4,5-Trichlorphenoxyessigsäure (kurz 2,4,5-T)**, einer der Inhaltsstoffe des dioxinhaltigen Entlaubungsmittels „Agent Orange“, das von den amerikanischen Streitkräften im Vietnamkrieg eingesetzt wurde und bis heute angeborenen Fehlbildungen und Krebs verursacht;
- **Lasso**, ein Herbizid, das heute in Europa verboten ist;
- **Roundup**, das weltweit am stärksten eingesetzte Herbizid, das einen der größten Gesundheits- und Umweltskandale der modernen Geschichte ausgelöst hat. Eingesetzt wird dieses hochgradig toxische Unkrautvernichtungsmittel gemeinsam mit genetisch veränderten Monokulturen, in erster Linie Soja, Mais und Raps, die als Futtermittel oder zur Erzeugung pflanzlicher Treibstoffe angebaut werden.

Mit 21000 Mitarbeitern in 66 Ländern und 15 Milliarden Dollar Umsatz (14,2 Milliarden Euro) ist Monsanto ein Schwergewicht der Landwirtschafts- und Ernährungsindustrie. Dieses agroindustrielle Modell erzeugt mindestens ein Drittel der weltweiten Treibhausgas-Emissionen aufgrund menschlicher Tätigkeiten; es ist im erheblichen Maße verantwortlich für die Erschöpfung der Boden- und Wasserressourcen, die Zerstörung der biologischen Vielfalt und die Marginalisierung von Millionen von Kleinbauern. Ferner bedroht es die Ernährungssouveränität der Völker durch die Anmeldung von Patenten auf Saatgut und die Privatisierung des Lebens.

Kritiken gegen Monsanto zufolge hat der multinationale Konzern bislang Wege gefunden, die durch seine Erzeugnisse verursachten Schäden an Mensch und Umwelt zu ignorieren und seine

zerstörerischen Praktiken mittels einer Strategie systematischer Verdeckung von Tatsachen (Lobbyismus bei Aufsichts- und Regierungsbehörden, Lügen und Korruption, Finanzierung betrügerischer wissenschaftlicher Studien, Ausübung von Druck auf unabhängige Wissenschaftler, Manipulation von Presseorganen usw.) weiter zu verfolgen.

Das Projekt beruht auf der Feststellung, dass zivilrechtliche Verfahren gegen den amerikanischen Großkonzern heute die einzige Möglichkeit darstellen, eine Entschädigung der Opfer einzufordern. Diese Verfahren bergen zahlreiche Hürden für die Opfer, die zögern, Zeit und Geld in einen Prozess mit ungewissem Ausgang zu investieren. Wenn sich ein Unternehmen wie Monsanto angeklagt wird, strebt es eine gütliche Beilegung der Streitigkeiten an, um eine Rechtsprechung zu seinen Lasten zu verhindern.

Bis heute gibt es kein Rechtsinstrument, das die strafrechtliche Verfolgung von Unternehmen wie Monsanto und seiner Geschäftsführer als Verantwortliche für Verbrechen gegen die menschliche Gesundheit oder gegen die Integrität der Umwelt ermöglicht.

Jedes Jahr stellt Monsanto kolossale Summen zurück, um rechtlichen Schritten entgegenzuwirken, die von Menschen eingeleitet werden, die seinen Erzeugnissen zum Opfer gefallen sind. Dies jedoch bewegt das Unternehmen nicht dazu, seine Praktiken zu ändern. Solange es sich für die Anteilhaber rentabler gestaltet, die Gesellschaft Risiken auszusetzen - und im Gegenzug von Zeit zu Zeit einige Opfer zu entschädigen, falls ein Verfahren eingeleitet wird - werden diese Praktiken weiter bestehen bleiben.

Die Geschichte von Monsanto ist somit ein Paradigma der Straffreiheit transnationaler Unternehmen und ihrer Geschäftsführer, die zum Klimawandel und zur Störung der Biosphäre beitragen und die Sicherheit des Planeten gefährden.

Das vorliegende Projekt richtet sich also nicht ausschließlich an Monsanto. Neben diesem Unternehmen steht das gesamte agroindustrielle System im Fokus des Tribunals. Über Monsanto hinaus geht es darum, mit diesem Prozess ein Exempel zu statuieren, um alle multinationalen Konzerne und Unternehmen, die mit ihrem unternehmerischen Verhalten die durch ihre Entscheidungen hervorgerufenen Schäden an Gesundheit und Umwelt unbeachtet lassen, zur Verantwortung zu ziehen.

### **Allgemeine Zielsetzung des Tribunals:**

Bewirkung eines Urteils, wenngleich symbolisch, gegen das Unternehmen Monsanto durch ein aus öffentlich befähigten Richtern bestehendes Tribunal gemäß der Funktionsweise eines internationalen Gerichtshofes und Förderung der Implementierung internationaler Mechanismen, die Opfern multinationaler Konzerne ermöglichen, gegen dieselben rechtliche Schritte einzuleiten.

### **Spezifische Zielsetzung:**

- Bewertung der dem Unternehmen Monsanto vorgeworfenen Tatsachen und Beurteilung der durch den Großkonzern im Hinblick auf die geltende internationale Gesetzgebung verursachten Schäden;
- Bewertung der Tätigkeit von Monsanto bezüglich des Tatbestands des Ökozids, dessen Einbeziehung in das internationale Strafrecht von Bürgerbewegungen eingefordert wird;

- Untersuchung der Möglichkeit einer Reform des Römischen Statuts zur Schaffung des internationalen Strafgerichtshofs, um den Tatbestand des Ökozids in dasselbe aufzunehmen und die strafrechtliche Verfolgung natürlicher und juristischer Personen, die dieses Verbrechen verdächtigt werden, zu ermöglichen.

### **Angestrebte Ergebnisse / Resonanzen des Tribunals:**

Die öffentlichen Meinungsbildner und politischen Entscheidungsträger werden genauere Kenntnisse über die Praktiken des Unternehmens Monsanto und ihre Auswirkungen auf die Umwelt und die grundlegenden Menschenrechte erhalten. Das Tribunal wird zur Sensibilisierung bezüglich der Gefahren der industriellen und chemischen Landwirtschaft und der Notwendigkeit, das landwirtschaftliche Paradigma zu ändern, beitragen.

Das Tribunal wird die laufenden Diskussionen anregen, um zu verdeutlichen, was es bedeutet, ein Unternehmen für die Verletzung von Grundrechten, wie unter anderem des Rechts auf Nahrung, des Rechts auf Gesundheit und des Rechts auf Information, zur Verantwortung zu ziehen.

Die Arbeit des Tribunals wird ermöglichen, Opfern und ihren rechtlichen Vertretern juristische Argumente und Grundlagen zur Verfügung zu stellen, um die gerichtlichen Maßnahmen gegen das Unternehmen Monsanto auf nationaler Ebene zu erleichtern.

Das Tribunal wird auf die Notwendigkeit einer Reform des internationalen Rechts aufmerksam machen, um Menschen, die den Praktiken transnationaler Unternehmen zum Opfer fallen, einen tatsächlichen Zugang zur Justiz zu ermöglichen.

Das Tribunal wird am Beispiel des Unternehmens Monsanto aufzeigen, warum es von grundlegender Bedeutung ist, den Tatbestand des Ökozids im internationalen Recht aufzunehmen.

### **Funktionsweise des Tribunals:**

⇒ Zur Bewertung des Verhaltens des Unternehmens Monsanto stützt sich das Tribunal auf die Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte, die im Juni 2011 vom UN-Menschenrechtsrat verabschiedet wurden, und auf das Römische Statut zur Schaffung des internationalen Strafgerichtshofs (International Criminal Court, ICC) zur Verurteilung mutmaßlicher Urheber von Verbrechen des Völkermords, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kriegsverbrechen und Verbrechen der Aggression.

In den Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte sind auf internationaler Ebene die Verantwortlichkeiten von Unternehmen im Hinblick auf die Menschenrechte rechtswirksam dargelegt. Gemäß diesen Leitprinzipien sind Unternehmen zur Einhaltung der Gesamtheit der Menschenrechte, einschließlich des Rechts auf Leben, des Rechts auf Gesundheit und des Rechts auf eine gesunde Umwelt, verpflichtet. Sie legen die Erwartungen der Gesellschaft gegenüber den Unternehmen fest und bilden eine Rechtsgrundlage, auf die sich Beschwerdeführer stützen können, um gegenüber Monsanto eine Wiedergutmachung der aus der Tätigkeit desselben entstandenen Schäden einzufordern. Des Weiteren wird das Tribunal untersuchen, ob bestimmte Praktiken von Monsanto als Straftatbestand behandelt werden können, entweder gemäß dem geltenden internationalen

Strafrecht oder auf der Grundlage des Tatbestands des Ökozids, dessen Anerkennung kontinuierlich fortschreitet.

⇒ Im Vorfeld der Sitzung beschäftigen sich Arbeitsgruppen mit der Untersuchung der Auswirkungen der Tätigkeit von Monsanto im Hinblick auf die 6 nachstehenden Referenzgrundlagen:

- Recht auf eine gesunde Umwelt
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Nahrung
- Meinungsfreiheit
- Wissenschaftliche Forschungsfreiheit
- Tatbestand des Ökozids

Referenzgrundlagen:

**1. Referenzgrundlage:** Hat das Unternehmen Monsanto durch seine Tätigkeit das Recht auf eine sichere, saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt gemäß den internationalen Menschenrechtsnormen (Res. 25/21 des Menschenrechtsrats vom 15. April 2014) im Hinblick auf die Verantwortung, welcher Unternehmen im Rahmen der vom Menschenrechtsrat in seiner Resolution 17/4 vom 16. Juni 2011 verabschiedeten Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte (Guiding Principles for Business and Human Rights) unterliegen, verletzt?

**2. Referenzgrundlage:** Hat das Unternehmen Monsanto durch seine Tätigkeit das Recht auf Nahrung gemäß Artikel 11 des Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, gemäß Artikel 24.2(c) und (e) und 27.3 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes, gemäß Artikel 25(f) und 28.1 des Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau im Hinblick auf die Verantwortung, welcher Unternehmen im Rahmen der vom Menschenrechtsrat in seiner Resolution 17/4 vom 16. Juni 2011 verabschiedeten Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte unterliegen, verletzt?

**3. Referenzgrundlage:** Hat das Unternehmen Monsanto durch seine Tätigkeiten das Recht auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit gemäß Artikel 12 des Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, oder das Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit gemäß Artikel 24 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes im Hinblick auf die Verantwortung, welcher Unternehmen im Rahmen der vom Menschenrechtsrat in seiner Resolution 17/4 vom 16. Juni 2011 verabschiedeten Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte unterliegen, verletzt?

**4. Referenzgrundlage:** Hat das Unternehmen Monsanto die zu wissenschaftlicher Forschung unerlässliche Freiheit gemäß Artikel 15 Absatz 3 des Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte sowie das Recht auf freie Meinungsäußerung gemäß Artikel 19 des Internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte im Hinblick auf die Verantwortung, welcher Unternehmen im Rahmen der vom Menschenrechtsrat in seiner Resolution 17/4 vom 16. Juni 2011 verabschiedeten Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte unterliegen, verletzt?

**5. Referenzgrundlage:** Hat sich das Unternehmen Monsanto zum Komplizen eines Kriegsverbrechens gemäß Artikel 8 Absatz 2 des Statuts des Internationalen Strafgerichtshofs durch die Lieferung von Materialien an die Armee der Vereinigten Staaten von Amerika im Rahmen der im Jahre 1962 in Vietnam eingeleiteten Operation „Ranch Hand“ gemacht?

**6. Referenzgrundlage:** Erfüllen die in der Vergangenheit und Gegenwart erfolgten Tätigkeiten des Unternehmens Monsanto den Tatbestand des Ökozids, eines Verbrechens, das darin besteht, eine schwerwiegende Schädigung der Umwelt oder die Zerstörung derselben zu bewirken, um großflächige Gemeindeländereien oder Ökosystemleistungen, von denen bestimmte menschliche Gemeinschaften abhängig sind, auf verheerende und dauerhafte Weise zu beeinträchtigen?

⇒ Das Monsanto-Tribunal wird relevante Zeugenaussagen und einen umfassenden Datenbestand zusammentragen. Olivier De Schutter, Professor für Rechtswissenschaften an der Université de Louvain, wird gemeinsam mit rund vierzig Studenten die Unterlagen der Opfer durcharbeiten und die Anklagepunkte ermitteln. Sie werden die rechtlichen Schriftsätze erarbeiten, die von den Klägern und ihren Anwälten in ihrem Plädoyer genutzt werden können.

⇒ Hochrangige Juristen, Magistrate, Anwälte und Richter aus den fünf Kontinenten werden für das Gerichtsverfahren des Tribunals mobilisiert. Der Gerichtshof wird von zwei Co-Vorsitzenden geleitet.

⇒ Vor dem Monsanto-Tribunal werden rund 20 Kläger aus Amerika, Europa, Asien und Afrika angehört. Die klagenden Parteien werden durch einen in diesen Fällen erfahrenen Anwalt vertreten.

⇒ Das Tribunal wird sich auf die allgemeinen Grundsätze des Zivilverfahrensrechts stützen. Folglich wird das multinationale Unternehmen Monsanto eingeladen, seine Argumente vorzutragen. Monsanto wird in seiner Rolle als Beklagter die vollumfängliche Möglichkeit geboten, auf die Behauptungen der Kläger einzugehen, die rechtliche Qualifikation seiner Verhaltensweisen in Frage zu stellen und die Forderungen der angeblichen Opfer anzufechten.

⇒ Gleichmaßen wie am Internationalen Gerichtshof nimmt der Vorsitzende die Unterlagen all derjenigen entgegen, die an einer Mitwirkung interessiert sind. Die Rechtsvertreter werden ihre Schlussfolgerungen ausarbeiten und den Richtern vorlegen. Darüber hinaus werden sie vor Gericht erscheinen, um ihre Plädoyers abzuhalten. Die Opfer (bzw. andere bei der Sitzung Anwesende) haben ebenfalls die Möglichkeit, den Richtern ihre Unterlagen vorzulegen, und die Kläger können vor Gericht das Wort ergreifen. Die Richter werden nach einer Beratung zu den 6 Fragen eine rechtliche Meinung formulieren, wobei sie sich auf die von den Anwälten und Klägern vorgelegten Unterlagen stützen werden.

⇒ Der Gerichtshof wird sein Urteil im Dezember 2016 fällen.

### **Im Rahmen des Projekts vorgesehene Haupt-Initiativen:**

⇒ Ausarbeitung und Veröffentlichung einer Internetseite über das Monsanto-Tribunal in 10 Sprachen

⇒ Produktion eines Dokumentarfilms über den Entstehungsprozess des Monsanto-Tribunals

⇒ Einrichtung und Sitzung eines förmlichen Gerichts zur Beurteilung der Praktiken von Monsanto

⇒ Bürgerforum 14. - 16. Oktober 2016

- Festival der Saatkörner
- Thematische Meetings der unterstützenden Verbände und Vereinigungen
- Fotoausstellung

- Ausstrahlung von Dokumentarfilmen
- Aufführung von Theaterstücken
- Konzertveranstaltungen

### **Zeitplanung zur Umsetzung** (der wichtigsten Phasen):

Ausarbeitung und Veröffentlichung der Internetseite: Dezember 2015

Aufruf zur Beteiligung an der Organisation des Monsanto-Tribunals: Dezember 2015/Oktober 2016

Kampagne zur Mobilisierung der am Projekt interessierten Organisationen der Zivilgesellschaft: Dezember 2015/Oktober 2016

Verbreitung von Informationen über das Monsanto-Tribunal und Aufruf zur Mobilisierung der Bürgerinnen und Bürger: Dezember 2015/Oktober 2016

Ausarbeitung der Referenzgrundlagen des Monsanto-Tribunals: Februar 2016

Fallstudie: Februar/Mai 2016

Auswahl des Vertreters der Kläger: März 2016

Aufnahme der Richter: April 2016

Identifizierung und Aufnahme der Kläger: Mai 2016

Bürgerforum: 14. bis 16. Oktober 2016

Sitzung des Monsanto-Tribunals: 15. und 16. Oktober 2016

Bekanntgabe des richterlichen Urteils: Dezember 2016

### **Für das Projekt mobilisierte Expertise:**

Ins Leben gerufen wurde das Projekt von einer Gruppe aus Persönlichkeiten der Zivilgesellschaft mit vielseitigen fachlichen Hintergründen und umfangreichem Expertenwissen zu den im Zusammenhang mit den im Rahmen des Monsanto-Tribunal behandelten Themen und Streitfragen. Diese Gruppe wird zudem von anderen Vertreter der Zivilgesellschaft unterstützt, die ebenfalls über eine für das Projekt relevante Expertise verfügen. Diese Personen bilden das Organisationskomitee des Monsanto-Tribunals, mit der Verpflichtung, ihre Expertise im Wesentlichen auf ehrenamtlicher Basis dem Projekt zur Verfügung zu stellen (vgl. vollständige Mitgliederliste des Organisationskomitees im Anhang).

Zu den Mitgliedern des Organisationskomitees zählen insbesondere:

**Vandana Shiva** gründete 1991 die Bewegung Navdanya zum Schutz der Diversität und Integrität lebender Ressourcen, insbesondere des lokalen Saatguts, und zur Förderung der ökologischen Landwirtschaft und des fairen Handels. Ferner rief sie „Diverse Women for

Diversity“ ins Leben, eine weltweite Bewegung von Frauen, die in den Sektoren Ernährung, Landwirtschaft, Patente und Biotechnologie beschäftigt sind.

**Corinne Lepage** ist seit 1975 Anwältin und Expertin für umweltbezogene Fragen. Die ehemalige Umweltministerin war von 2009 bis 2014 Abgeordnete im Europäischen Parlament. Corinne Lepage ist Ehrenpräsidentin des französischen Komitees für unabhängige Forschung und Information in der Gentechnik (CRIIGEN).

**Marie-Monique Robin** ist Journalistin, Regisseurin und Schriftstellerin. Sie drehte zahlreiche Dokumentarfilme in Lateinamerika, Afrika, Europa und Asien, für die sie mit etwa dreißig internationalen Preisen ausgezeichnet wurde. Darüber hinaus ist sie die Autorin des Bestsellers Monsanto, mit Gift und Genen (Le monde selon Monsanto): Der Film wurde in rund fünfzig internationalen Sendern ausgestrahlt, und das Buch wurde in 22 Sprachen übersetzt und auch in den USA verbreitet. Marie-Monique Robin ist die Schirmherrin des Monsanto-Tribunals.

**Olivier De Schutter** ist Professor an der Université de Louvain und war von 2008 bis 2014 Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen über das Recht auf Nahrung. Heute ist er Mitglied des Ausschusses für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte der Vereinten Nationen. Olivier De Schutter ist außerdem Co-Präsident des unabhängigen Expertengremiums für nachhaltige Ernährungssysteme IPES-Food (International Panel of Experts on Sustainable Food Systems).

**Gilles-Éric Séralini** ist seit 1991 Professor für Molekularbiologie, Forscher am Institut für grundlegende und angewandte Biologie (IBFA) an der Université de Caen und Co-Direktor des Programms für ökologische Risiken, Qualität und Nachhaltigkeit am Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften (Maison de la Recherche en Sciences Humaines), welches der französischen Forschungsorganisation CNRS angegliedert ist. Öffentliche Bekanntheit erlangte Gilles-Éric Séralini in erster Linie durch seine Studien über genveränderte Organismen (GVO) und Pestizide und insbesondere durch die im September 2012 veröffentlichte toxikologische Studie des CRIIGEN, in welcher die Unbedenklichkeit der genetisch modifizierten Maissorte NK 603 und des Herbizids für die Gesundheit von Ratten in Frage gestellt wurde.

**Hans Rudolf Herren** ist Präsident und Mitbegründer von Biovision und CEO des Millennium Institute. Er koordiniert das Kapitel Landwirtschaft in zwei UNEP-Berichten: „Green Economy Report“ (2011) und „Avoiding Future Famines: Strengthening the Ecological Basis of Food Security through Sustainable Food Systems“ (2012) über die ökologischen Grundlagen der Ernährungssicherheit. Zudem wurde er als hochrangiges Mitglied in das Beratergremium der Vereinten Nationen über Hunger, Nahrungsmittelsicherheit und Ernährung im Rahmen des Entwicklungsprogramms Post-2015 aufgenommen.

**Arnaud Apoteker** wirkte an zahlreichen Kampagnen von Greenpeace mit und koordinierte die Kampagne gegen GVO in Frankreich, die sich später zu einer der Kernkampagnen von Greenpeace-Frankreich entwickelte. Ferner betreute er die GVO-Kampagne für die Fraktion der Grünen/EFA im Europäischen Parlament. Arnaud Apoteker ist Autor der Publikation „Du poisson dans les fraises, Notre alimentation manipulée“ (Fisch in Erdbeeren - Über die Manipulation unserer Lebensmittel), Paris, la Découverte, April 1999.

**Valérie Cabanes** ist Juristin für internationales Recht, juristische Beraterin, Dozentin und Pressesprecherin der weltweiten Bürgerbewegung „End Ecocide on Earth“ (Beendet den

Ökozid auf der Erde) mit dem Ziel der Aufnahme des Ökozids in die Liste der schwerwiegendsten internationalen Verbrechen.

**Ronnie Cummins** ist internationaler Direktor der Organic Consumers Association in den Vereinigten Staaten und ihrer mexikanischen Niederlassung Via Organica. Darüber hinaus ist er Mitglied im Lenkungsausschuss von Regeneration International, einer NGO, die sich gegen die Klimaerwärmung und die Armut von Landwirten einsetzt. Als internationaler Koordinator der Kampagne „Millionen gegen Monsanto“ beteiligte er sich als Co-Autor an dem Buch „Genetically Engineered Food: A Self-Defense Guide for Consumers“ (Gentechnisch veränderte Lebensmittel: Ein Verbraucher-Leitfaden).

**André Leu** ist Präsident von IFOAM Organics International und Gründungsmitglied von Regeneration International. Er ist Autor des Buches „The Myths of Safe Pesticides“ (Die Mythen um sichere Pestizide). André Leu ist als Dozent tätig und beteiligt sich an Konferenzen, Seminaren, Workshops sowie an Veranstaltungen der Vereinten Nationen.

Im Hinblick auf die Expertise ist zudem hervorzuheben, dass sich die Studenten mehrerer Universitäten in die Forschungs- und Fallstudienphase einbringen werden:

- Université de Louvain (Belgien)
- Yale University (USA)
- Université de Bordeaux (Frankreich)

**Organisationen der Zivilgesellschaft, die das Projekt unterstützen:** Siehe Liste im Anhang

Organisationen der Zivilgesellschaft der fünf Kontinente werden aufgerufen, bei der Identifizierung und Auswahl der Richter, Anwälte, Kläger und Zeugen mitzuwirken.

Sie sind eingeladen, sich an der Verbreitung von Informationen über das Projekt in ihren jeweiligen Ländern und der Mobilisierung der Bevölkerung zu beteiligen.

Sie werden mobilisiert, um an der Organisation des Bürgerforums mitzuwirken, das parallel zum Monsanto-Tribunal abgehalten wird.

### **Anhänge:**

Liste der Mitglieder des Organisationskomitees

Liste der unterstützenden Verbände und Vereinigungen